

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 44 (1918)  
**Heft:** 17

**Artikel:** Dem Schweizergeneral zum "Siebzigsten!"  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-451316>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zitate zur Speisenkarte

Unsere Ungehaltenheit über die Spar-  
tanisierung der Kriegsküche, die sich mit  
Kartoffelmehl, Hüttentee, Nähmaschinenöl,  
feinstem Treibriemenfett und ähnlichen Sur-  
rogaten behelfen muß, schlägt sich sozusagen  
bei jeder Mahlzeit in sanfte Sehnsucht nach  
der Friedensküche nieder. Hätte Ludwig  
Seuerbach die Transformation unserer  
Kochkunst zur Kriegsgastronomie miterlebt,  
er würde sich beeilen, seinen Ausspruch „Der  
Mensch ist, was er ißt“ zurückzunehmen,  
in der Erkenntnis, daß wir jetzt vor dem  
Herrn alle gleich sind und die Speisenwahld  
zu einer Ausdeutung der Persönlichkeit nicht  
reicht. Die Seiten sind vorbei, da sich der  
Kulinarius anhand der gastronomischen  
Stillehre durch die drei Gänge eines Diners  
schlug; jetzt baut sich die ganze Kochkunst  
mit wenig Varietäten auf einheitlich schlechten  
Grundstoffen auf, die ihre Komposition und  
Struktur nach dem Genügsamen einen  
unterdrückten Sluch, dem Anspruchsvollen

eine Diatribe an den Küchenvorstand ent-  
locken. Über der ästhetisch Gebildete wird  
solche Barbarismen unterlassen und als Ver-  
dauungsferment die Literatur heranziehen.

Wenn sich jetzt der Gebildete mit der  
kompendiösen Masse einer Käseomelette ab-  
müht, gedenkt er überlegen lächelnd der  
faustianischen Sormel „Ihr könnt die Masse  
nur durch Masse zwingen“ und bestellt  
mit Schwung einen Liter funkeln den Weins,  
den er — nach kurzem Staunen — mit der  
weltweisen Einsicht eben desselben Saust:  
„Ohne Wasser ist kein Heil“ versenkt.  
Die Wurst, deren Enden kaum den Rand  
des zierlichen Tellers erreichen, erscheint  
dem Gebildeten in ihrer Papriziertheit als  
Sinnbild der Sentenz „In der Kürze  
liegt die Würze.“ Er schellt nach einer  
Senfgurke und erinnert sich lebhaft, daß schon  
Hamlet von „Kaviar fürs Volk“ sprach.  
Dem Schieber, der mit Aplomb und in  
guturalem Englisch einen „Lemonsquash“  
bestellt, ruft er in heimlicher Uebereinstimmung  
mit dem Dichter zu: „Die Limonade ist

matt wie deine Seele!“ Ja selbst das  
profane Geschehnis einer rastlos benützten  
Hintertüre hilft ihm zu der dichterischen Er-  
kenntnis des Klassikers „Ihr alle fühlt  
geheimes Wirken,“ — während sich sein  
Unterberufstsein mit der chemischen Analyse  
der beendigten Mahlzeit beschäftigt.

Man sieht überall Zusammenhänge. Der  
Gebildete ist sich aber auch klar über den  
Wortsinn der S — a s ronomie unserer Tage,  
er braucht blos auf den Teller seines Nach-  
bars zu blicken, und der Gedanke an ein  
Sennrohr stürzt ihm durch alle Hirnwindungen.  
Doch schließlich erhebt sich von der  
Mittagstafel der Gebildete glücklich,  
und über ein leichtes Hungergefühl läßt er  
sich von Goethes geflügeltem Wort hinweg-  
tragen: „Das wahre Glück ist die Genü-  
samkeit.“

W. Tröckli

Dem Schweizergeneral zum  
„Siebzigsten!“

(Klage der Vorbehaltsneutralen)

„Wo ein Wille ist, ist — kein Weg!“

ski

## Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

### ZÜRICH

#### Stadttheater

Samstag, abends 7 1/2 Uhr: „Lang, lang ist's her“, Operette von R. Stoltz. — Sonntag, abends 8 Uhr: „Schwarzwaldmädel“, Operette von Léon Issel.

### Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Das Konzert“, Lustspiel von H. Bahr. Sonntag, abends 8 Uhr: „Cyprienne“, Schauspiel von Sardou und E. de Nacac.

### Corso - Theater

Täglich abends 8 Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten - Ensemble  
„Die Prinzessin vom Nil“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr

### Hotel ALBULA

nächst Hauptbahnhof — Schützengasse 3

Gut eingerichtete Zimmer von Fr. 2.— an

Bürgerliches Restaurant

Fr. Kehrle.

### „Bollerei“

Schiffände 26  
zwischen Bellevue  
und Helmhaus  
ZÜRICH 1

Bekannt prima Küche. Dîners à Fr. 1.70 und 2.20.  
Reingehalt. Qualitätsweine! Prop. A. Beerhalter - Jung.

### „Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“  
Schoffelgasse 10, Zürich 1

■ Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!

Frau Sophie Egli

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt.  
Gute, reale Weine,  
prima Most (eigene  
Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich

August Frey.

Restaurant  
St. Gotthard  
Zürich-Enge  
Der bekannte Edi Hug

Vervielfältigung  
Schreibarbeiten  
Übersetzungen

liefert in gewohnter  
sorgfältiger und  
prompter Weise

Erstes  
Tel. 5714  
SELNAU  
Vervielfältigungs-  
Büro „Metropol“  
Zürich fraumünsterstr. 12

### Restaurant

Z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

### Blaue Fahne

ZÜRICH 1  
Münstergasse

Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier!  
Größter u. schönster Biergarten Zürichs!

Täglich Konzert

1871

Erstklassiges Orchester

### 100 Jahre

müssten Sie alt werden,  
um sich einen Erfah-  
rungsschatz anzueignen,  
wie er in einem einzigen  
Jahrgang der Schweizer  
Wochen-Zeitung nieder-  
gelegt ist. — In jeder  
Nummer werden durch  
neue Mitteilungen des  
Briefkasten-Onkels diese  
Erfahrungen ergänzt.



Die Schweizer Wochen-Zeitung  
in Zürich kostet Fr. 2.— für  
drei Monate frei ins Haus.  
Bestellungen bei der Expedition  
(Jean Frey) in Zürich, Diana-  
strasse 5/7. Telefon S. 10.13

### Restaurant „Walhalla“

Sihlquai Nr. 9 ZÜRICH 5 b.d. Zollbrücke

Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant  
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge

E. Figi.

1794